AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.

Bauer, S.: Konsequenzen der Integration für Märkte und Handelsstrukturen. In: Schmitz, P. M.; Weindlmaier, H.: Land- und Ernährungswirtschaft im europäischen Binnenmarkt und in der internationalen Arbeitsteilung. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 27, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1991), S.437-440.

KONSEQUENZEN DER INTEGRATION FÜR MÄRKTE UND HANDELSSTRUKTUREN

von

Siegfried BAUER, Bonn

Im Mittelpunkt dieses Tagungsabschnitts stand die Frage, wie sich die veränderten Bedingungen des EG-Binnenmarktes auf die konkrete Situation einzelner (ausgewählter) Agrarmärkte auswirken und wie die internationalen Handelsstrukturen davon vermutlich betroffen werden. Die Organisatoren dieser Tagung haben damit offensichtlich die von Drittländern verschiedentlich geäußerten Befürchtungen im Auge, durch Handelsumlenkungen im Rahmen der Realisierung des Binnenmarktes negativ betroffen zu werden.

In den drei vorstehenden Referaten wird diese Frage von unterschiedlichen Produkten bzw. Produktgruppen und Ländern her angegangen sowie auf der Grundlage unterschiedlicher methodischer Konzepte analysiert. Bei allen drei Referaten fällt auf, daß nur ein relativ loser Bezug zu veränderten Bedingungen des Binnenmarktes und dessen Implikationen für den EG-Markt bzw. für die internationalen Handelsstrukturen hergestellt wird. Zwar werden stets die großen Herausforderungen und Anpassungsnotwendigkeiten betont, der analytisch entscheidenden Frage, wodurch die zu erwartenden Veränderungen bedingt sind, wird i.a. weniger intensiv nachgegangen.

Das Referat von Schrader befaßt sich mit der EG-Agrarhandelspolitik im allgemeinen und mit den erwartbaren Wirkungen einer allgemeinen Liberalisierung. Indessen beziehen sich die beiden anderen Referate auf die Produktgruppen Zitrusfrüchte und Tomaten in den Ländern Griechenland und Türkei und deren Handelsbeziehungen zur EG.

1 EG - Agrarhandelspolitik und Entwicklungsländer

In Schrader's Beitrag werden im einzelnen

- eine Beschreibung der verschiedenen handelswirksamen Regelungen der EG-Agrarpolitik, speziell der GATT - Regeln und der Handelspräferenzabkommen gegeben,

- die Wirkungen einer Liberalisierung der EG-Agrarpolitik auf Entwicklungsländer aufgezeigt sowie

- einige allgemeine Ausführungen zum Binnenmarkt, zur deutschen Einheit und zu den GATT-Verhandlungen dargelegt.

Diesen Ausführungen kann inhaltlich weitgehend zugestimmt werden. Sie geben kaum Anlaß zur Kritik, da sie überwiegend allgemein gehalten sind. Allerdings fragt man sich, was eigentlich die wissenschaftliche Erkenntnis oder die zu vermittelnde Botschaft des Referats ausmacht. Im folgenden sollen daher weniger prinzipielle Gesichtspunkte als einige Anmerkungen zu Details diskutiert werden:

- Die vorgestellte Systematisierung der verschiedenen Instrumente und Märkte nach ihrer Eingriffsintensität scheint unter handelspolitischen Gesichtspunkten sehr zweckmäßig. Leider wird diese Systematik jedoch nicht weiter als Grundlage für die inhaltliche Analyse der Auswirkungen von Politikänderungen verwendet.

- Um die Wirkungen einer Liberalisierung der EG-Agrarpolitik zu verdeutlichen, wird auf einige Ergebnisse vorliegender internationaler Handelsmodelle zurückgegriffen. Schrader beschränkt sich dabei auf eine allgemeine Ergebnisinterpretation: Aufgrund steigender Weltmarktpreise gewinnen (dritte) Agrarexportländer, während Agrarimportländer Wohlfahrtsverluste erleiden. Da bei Entwicklungsländern insgesamt die Importe bei den betrachteten Agrarprodukten überwiegen, ergibt sich ein globaler Wohlfahrtsverlust für Entwicklungsländer. Dieses Ergebnis überrascht nicht, da es sich bereits allgemein theoretisch ableiten läßt, wenn man lediglich von den gegebenen Handelsstrukturen ausgeht. Aufschlußreicher wäre eine Gruppierung der verschiedenen Länder nach Verlierern und Gewinnern, nach der Betroffenheit von Ländern mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und eine explizite Herausarbeitung der veränderten internationalen Markt- und Handelsstrukturen gewesen.

- Zwar wird die generelle Einschätzung geteilt, daß ein Übergang zu allgemeinen Gleichgewichtsmodellen wünschenswert wäre, die vorgebrachten Kritikpunkte an partiellen Agrarhandelsmodellen sind allerdings - gerade im Hinblick auf die allgemeine Ergebnisinterpretation - wenig überzeugend. Die Ergebnisse allgemeiner Handelsgleichgewichtsmodelle werden zwar das quantitative Ausmaß, i.a. aber kaum die Richtung der aufgezeigten Wohlfahrtseffekte verändern (abgesehen von bestimmten Spezialfällen). Der vorgebrachte Einwand, daß die Wohlfahrtseffekte auch deshalb überschätzt werden, weil steigende Weltmarktpreise einen "Umschwung vom Nettoimporteur zum -exporteur bewirken" können, ist m.E. kaum haltbar, da die zitierten Modelle diese Möglichkeit beinhalten. Es wird auch nicht hinreichend deutlich, weshalb die gedrückten Weltmarktpreise zusätzliche Effekte auslösen sollen gegenüber den zu den bereits berücksichtigten Wirkungen in den Handelsmodellen.

Die verschiedentlich zum Ausdruck gebrachte Skepsis im Hinblick auf die tatsächlich erreichbare Liberalisierung der Agrarmärkte kann weitgehend geteilt werden. Insbesondere sind als Folge internationaler Vereinbarungen erfahrungsgemäß Reaktionen im Bereich der nationalen Agrarpolitik erwartbar, die zumindest teilweise den angestrebten Liberalisierungseffekten entgegenwirken. Diese Tendenzen sind u.a. eine Konsequenz eines förderativen Staatsgebildes und lassen sich m.E. nicht ausschließlich nach den üblichen wohlfahrtstheoretischen Kriterien beurteilen.

2 Produktionsspezifische Produktions- und Handelsbeziehungen Griechenlands und der Türkei

Das Referat der griechischen und türkischen Kollegen Caglayan, Kavallaris und Melfou beschreibt und analysiert die Produktionsbedingungen und Handelsbeziehungen auf dem Zitrus-, Rosinen- und Industrietomatensektor. Neben umfangreichen statistischen Daten zu Entwicklungstrends und länderspezifischen Unterschieden beruht die Analyse auf detaillierten Befragungen von Landwirten, Verarbeitungs- und Handelsbetrieben. Besonders interessant erscheint dabei die Einschätzung der Befragten, daß "in der richtigen Anwendung bzw. Abschaffung der Intervention ein Schlüssel zur Qualitätsverbesserung gesehen wird". Im Vergleich beider Länder kommt insbesondere die aktivere Exportpolitik

der Türkei, die größere Bereitschaft zu Fusionen und zur Herausbildung schlagkräftiger Unternehmenseinheiten sowie das vergleichsweise höhere Qualitätsniveau türkischer Produkte deutlich zum Ausdruck.

Im Hinblick auf den internationalen Handel werden als zentrale Probleme in beiden Ländern die unzureichenden und z.T. veralteten Lager- und Transportkapazitäten sowie das geringe firmeneigene Marketing und die unterentwickelte systematische Marktforschung herausgestellt. Aus diesen Mängeln leiten die Autoren konsequenterweise die zentralen Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Wettbewerbsposition und für mittel- und langfristige Absatzstrategien ab.

Als Folge des Binnenmarktes wird ein starker Anpassungsdruck für griechische Unternehmen erwartet, dem nach Ansicht der Autoren durch verstärkte Fusionen und Joint Ventures auch mit entsprechenden ausländischen Unternehmen begegnet werden sollte. Für die Türkei werden sich die Exportchancen verschlechtern, soweit nicht spezielle Vereinbarungen getroffen werden, die den Marktzugang erleichtern.

Das ansonsten sehr informative Referat scheint mir unter theoretisch-methodischen Gesichtspunkten in zweierlei Hinsicht ergänzungsbedürftig:

- Einmal ist neben der Beschreibung eine stärkere ökonomische Erklärung der bisherigen Tendenzen wünschenswert, um daraus prognose- und politikrelevante Schlußfolgerungen abzuleiten.
- Zum anderen vermißt man eine Analyse der relativen Wettbewerbspositionen der beiden Länder im Vergleich zu potentiellen Konkurrenten auf den EG- und Weltmärkten.

3 Veränderungen internationaler Handelsstrukturen als Folge politischer Integrationsprozesse

Der Beitrag von Eisenbach beschäftigt sich im Prinzip mit der gleichen Problemstellung und schwerpunktmäßig auch mit den gleichen Produkten und Ländern wie das vorausgegangene Referat[1]. Allerdings unterscheidet sich der methodische Ansatz. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen Außenhandelsmatrizen, mit denen handelsschaffende und -umlenkende Effekte unter den wichtigsten Export- und Importländern für den Zitrus- und Tomatenmarkt unter besonderer Berücksichtigung Griechenlands und der Türkei analysiert werden.

Die Ergebnisse zeigen, daß die internationalen Handelsstrukturen bei Zitrusfrüchten bislang relativ stabil waren. Bei Tomatenerzeugnissen hat sich infolge des EG-Beitritts die Position Griechenlands deutlich verbessert. Die Türkei, zu Beginn der 80er Jahre ein "Newcomer" auf diesen Markt, konnte durch eine expansive Exportpolitik sowie durch Qualitäts- und Effizienzverbesserung in der Produktion und Verarbeitung zunehmende Marktanteile

1) Beide Referate entstammen wohl auch aus dem gemeinsamen Forschungsvorhaben "Griechenland und die Türkei - Entwicklungstendenzen im Agraraußenhandel unter den Bedingungen des EG-Binnenmarktes" der Universität Gießen, der Fachhochschule Thessaloniki und der Universität Izmir.

gewinnen. Auf der Nachfrageseite hat sich vor allem die Expansion der OPEC-Staaten positiv bemerkbar gemacht.

Leider werden im schriftlichen Beitrag von Eisenbach die erstellten Außenhandelsmatrizen und die verschiedenen daraus abgeleiteten Koeffizienten nicht dargestellt, sondern auszugsweise lediglich im Text interpretiert. Diese Lücke, die dem Leser eine Fülle von Informationen und eine eigenständige Ergebnisinterpretation vorenthält, ist allerdings weniger dem Autor als der strikten Begrenzung des Umfangs der schriftlichen Referate anzulasten. Durch diese Restriktionen kommt, insbesondere bei Beiträgen, die auf umfangreichen methodisch-quantitativen Arbeiten beruhen, das wissenschaftliche Kriterium der Nachvollziehbarkeit häufig zu kurz.

Eisenbach geht in seinem Referat schließlich den Auswirkungen der Vollendung des EG-Binnenmarktes, eines Beitritts der Türkei zur EG sowie der Öffnung Osteuropas für die betrachteten Märkte weiter nach. Auch hier reichen die knappen Ausführungen kaum aus, um die dargelegten Ergebnisse, die verwendeten Modellansätze und die spezifischen Annahmen zu beurteilen. Dazu einige Anmerkungen:

- Als Binnenmarkteffekt werden im Beitrag hauptsächlich Wechselkursanpassungen betrachtet, die im Falle Griechenlands zu einer beachtlichen Steigerung der Zitrusexporte führen würden. Nun sind aber Wechselkursanpassungen (an was?) nicht unbedingt ein konstituierendes Element des beabsichtigten Binnenmarktes. Unabhängig davon sind die Wirkungen von Wechselkursänderungen auf einzelne Märkte im Rahmen der Partialanalyse nur schwer abschätzbar, da das gesamte Preisgerüst handelbarer und abgeschwächt auch nicht handelbarer Güter verändert wird. Die Veränderungen der relativen Konkurrenzfähigkeit einzelner Produkte werden daher durch verschiedene, teilweise kompensierende Effekte ausgelöst. Hier läge ein typisches Anwendungsfeld der von Schrader so präferierten allgemeinen Gleichgewichtsmodelle.

- Bei einem Beitritt der Türkei wird ein kräftiger Anstieg der Zitrus- und Tomatenexporte prognostiziert. Die Frage, wodurch dieser Produktions- und Exportanstieg im Einzelnen bedingt ist (z.B. Preisangleichung, Marktzugang), bleibt offen. Der Verweis auf den mitgliedsbedingten Effekt des GAP - Projektes ist fehlplaziert, da dieses Projekt unabhängig von einem möglichen EG-Beitritt durchgezogen wird.

- Von der Öffnung Osteuropas ist sicherlich ein nachfragesteigernder Effekt bei beiden Produkten zu erwarten. Offen bleibt aber die Frage, in welchem Maße davon Griechenland und die Türkei profitieren werden.

Insgesamt stellen die beiden letzten Referate eine sinnvolle Ergänzung hinsichtlich der Vorgehensweise und des methodischen Ansatzes zu einem ausgewählten Problembereich dar. Es bleibt zu hoffen, daß die Einzelanalysen zu gemeinsamen Schlußfolgerungen integriert werden, die Forschungskooperation auch wechselseitige wissenschaftliche Anstöße vermittelt und daß dieses Beispiel bald Nachahmer in anderen Problembereichen findet.